

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

145 (24.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048162)



händlichen benachrichtigten, daß sie nicht angegriffen werden würden, wenn sie 10 Hauptlinge und 50 Gewehre einlieferen. Falls sie zur Fortsetzung der Feindseligkeiten entschlossen seien, so sollten sie ihre Frauen und Kinder an Bord der Schiffe senden. Die Rebellen überließen darauf 10 Hauptlinge und 50 werthlose Gewehre, besetzten jedoch nach Abfahrt der Schiffe aus Neuze die Forts und feuerten in das Dorf, wo sie Malletoa vermuteten, augenscheinlich in der Absicht, den König zu tödten. Die Reglerungsstruppen schlugen mit geringen Verlusten den Angriff ab. Der König ließ bekannt machen, daß er von dem Anschlag gegen seine Person schmerzlich herührt sei. Die Schirmhülle dauerten fort, ohne daß es zu einem ernstlichen Gefecht kam.

**Rio de Janeiro, 21. Juni.** Ueber den Kampf der brasilianischen, aus zehn Schiffen bestehenden Reglerungsflotte und dem stärksten Schiffe der Aufständischen, dem „Aquadaban“, bei Defterro am 16. April werden nachträglich noch einige interessante Einzelheiten bekannt. Die Reglerungsflotte eröffnete die Feindseligkeiten, indem sie die Stellungen der Revolutionäre an der Küste von Santa Catharina zu beschließen begann. Der „Aquadaban“, welcher ohne Dampf dazulegen hatte, heizte sogleich seine Kessel und schoß mit seinen vier Mitrailleusen auf die Schiffe der Reglerung. Bald darauf ließ er auch seine schweren Geschütze in Thätigkeit treten, doch richteten dieselben auf den Fahrzeugen der Gegenpartei keinerlei Schaden an, da die Rebellen zu hoch zielten und über die Schiffe hinwegschossen. Der Kampf währte vier Stunden, dann trat die Katastrophe ein, welche nach einem Bericht der Kolonialzeitung (Brasilien) von Offizieren des deutschen Kreuzers „Arcona“, der sich in der Nähe befand, folgendermaßen geschildert wird: „Der „Aquadaban“ lag in der Nähe der Festung Santa Cruz, als er von drei Torpedobooten angegriffen wurde. Die übrigen Schiffe des Geschwaders blieben weit draußen liegen. Nachdem die mit rasender Schnelligkeit fahrenden Boote auf Schußweite herangekommen waren, schossen sie je einen Torpedo auf den „Aquadaban“ ab, worauf sie wandten und mit gleicher Geschwindigkeit wieder davonkamen. Zwei der abgeschossenen Torpedos trafen ihr Ziel, das dritte Boot fehlte. Sofort nach der erfolgten Explosion begann der „Aquadaban“ langsam zu sinken, während die Mannschaft, nachdem sie noch in der Eile die Geschütze unbrauchbar gemacht, sich in die Boote und auf den „Zabentrim“ rettete. Einige Offiziere kamen an Bord der „Arcona“ und baten den Kommandanten, Kapit. z. S. Hofmeier um Schutz, welcher ihnen von diesem jedoch verweigert wurde. Kapitän z. S. Hofmeier stellte den Offizieren die Frage, wo sich ihr Kommandant befinde, und auf die Antwort, derselbe sei noch an Bord des sinkenden „Aquadaban“, sagte er, so würden sie hoffentlich wissen, was ihre Pflicht sei. Die Herren sollen bei ihrem Abgange ziemlich lange und verbuchte Gesichter gemacht haben. Daß ihr Platz an der Seite des Kommandanten sei, war ihnen vorher nicht befallen, ihnen war es nur darum zu thun, ihre werthvolle Haut so gut und schnell als möglich in Sicherheit zu bringen, eine Krankheit, von der übrigens die gesammten Herren von der goldgestickten Weste „Vencer ou morrer“ (Siegen oder sterben), nachdem es mit dem „Siegen“ nichts geworden, plötzlich befallen zu sein schienen. Die deutsche Korvette benachrichtigte die Reglerungsflotte, daß der „Aquadaban“ von seiner Besatzung verlassen sei und rief schleunigst Maßregeln zur Verhütung des vollständigen Sinkens des aufständischen Schiffes an. Später begaben sich verschiedene Offiziere der „Arcona“ an Bord des äußerst langsam sinkenden Schiffes, um die von den Torpedos angerichteten Beschädigungen zu besichtigen. Zufällig war die Stelle, wo das Schiff sank, ziemlich feicht, so daß das Bugspriet über dem Wasser hervorstand. Die Schiffe der Reglerung nahmen eine Anzahl Verwundete vom „Aquadaban“ an Bord, auch wurden sogleich nach der Katastrophe Ritter ausgehakt, welche die mit den Wellen klagenden Schiffbrüchigen retteten. Die sämmtlichen Ueberlebenden wurden als Gefangene auf einem der Schiffe nach Rio geschickt. Der „Aquadaban“ ist dann später wieder flott gemacht und von Defterro nach Rio gebracht worden. Admiral Goncalves hat den Namen des Schiffes in „Dezefels de Abril“ (16. April) umgeändert.

### K o l l e s .

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Die beiden Stammschiffe der Reserveflotte, „Beowulf“ und „Fritzhof“, werden am 25. d. Mts. wieder die Uebungsfahrt beginnen. Das Uebungsfeld wird vorläufig die Nordsee sein. Am 2. Juli gehen die Schiffe nach Arendal in Norwegen in See, von welcher Stelle sie nach eintägigem Aufenthalt in Arendal bereits wieder am 7. Juli hier einzulaufen beabsichtigen.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** S. M. S. „Brunner“ ist gestern Mittag in Helgoland eingetroffen und geht heute wieder von dort in See.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** S. M. S. „Erpöbte.“ S. 2, 4 und 21 sind heute Morgen hier wieder eingetroffen.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Nach Mittheilung des Kommandos der Mar.-Stat. der Ostsee sind für die Zusammenstellung von Verfügungen und Bestimmungen, welche auf das gesammte Maschinenwesen Bezug nehmen, der III. Nachtrag und Beiblätter erschienen.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** „Wo liegt Wilhelmshaven?“ Diese Frage erscheint ebenso sonderbar als überflüssig — für die Geseher unseres Landes wenigstens. Man sollte eigentlich annehmen, daß jeder halbwegs Gebildete nachgerade sich einen Begriff davon hätte machen können, wo man Deutschlands jüngste Stadt zu suchen hat. Und doch scheint Manchem „Wilhelmshaven“ noch ein böhmischer Dorf zu sein. Zum mindesten läßt darauf eine Postkarte schließen, die wir heute von einer Buchhandlung in Leipzig erhielten. Die Karte enthält nämlich in der Adresse als Ortsbezeichnung „Wilhelmshaven“ (richtig geschrieben) mit der näheren Bezeichnung „Felsen-Rassau“. Das war jedenfalls das Schlimmste, was uns passieren konnte, daß wir auf der einen Seite zu den blinden Felsen, auf der anderen zu den Nassauern gerechnet werden.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Bei der Neuvergebung des Abgabewesens nach Anlektion des neuen Kommunalsteuer-Gesetzes wird von einer Anzahl von Städten auch die Einführung einer Steuer auf Luftbarkeiten in Erwägung gezogen werden. Bisher ging man auch seitens der Kommunal-Aufsichtsbehörden davon aus, daß nur die öffentlichen Luftbarkeiten besteuert werden könnten, daß von diesen aber noch diejenigen auszuscheiden seien, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwalte. Das Kommunalsteuer-Gesetz hat nun den Gemeinden die Besteuerung von Luftbarkeiten allgemein gestattet, ohne Einschränkungen hinzuzufügen. Dadurch ist allerdings nicht beabsichtigt, die Besteuerung jeder Luftbarkeit von unzweifelhaft rein häuslichem Charakter zu ermöglichen, oder die Besteuerung der Luftbarkeiten mit einem höheren wissenschaftlichen oder Kunstinteresse den Gemeinden zu empfehlen. Mit der Abnahme von der bisher festgehaltenen grundsätzlichen Beschränkung der Besteuerung auf öffentliche Luftbarkeiten soll vielmehr einerseits den Umgebungsversuchen wirksamer begegnet, andererseits den Gemeinden die Möglichkeit eröffnet werden, die Besteuerung auf solche Luftbarkeiten auszudehnen, welche nach ihrer Zugänglichkeit oder ihrem Umfang mehr oder minder von derselben Bedeutung wie die öffentlichen Luftbarkeiten sind, beispielsweise also die von größeren geschlossenen Gesellschaften

für ihre Mitglieder veranstalteten Lustbarkeiten. Die Besteuerung von Luftbarkeiten mit einem höheren wissenschaftlichen oder Kunstinteresse dürfte nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn zugleich auf Seiten des Unternehmers die Absicht der Gewinnerzielung zum eigenen Vortheile und nicht zu Gunsten wohlthätiger oder gemeinnütziger Zwecke besteht. Wir erachten es für angezeigt, daß die Gemeinden von der Vollmacht des Gesetzes, die Luftbarkeiten zu besteuern, also eine Luxussteuer einzuführen, unter den angegebenen bezw. sonst örtlichen Verhältnissen entsprechenden Beschränkungen Gebrauch machen, insbesondere wenn dadurch ermöglicht wird, eine verhältnismäßig hohe und deshalb drückende Kommunal-Einkommensteuer zu ermäßigen. Ein Muster zu solcher Besteuerung ist in der Ausführungs-Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen zum Kommunalsteuer-Gesetz enthalten.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Die am Donnerstag Abend in „Burg Hohenzollern“ abgehaltene Monatsversammlung des „Bereins für Geflügelzucht und Vogelschuh“ war sehr gut besucht. Aufgenommen in den Verein wurden 7 neue Mitglieder, so daß der Verein augenblicklich 97 zahlende Mitglieder hat. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über die Ausichten der Ausstellung ging hervor, daß dieselbe erfreulicher Weise einen Umfang annehmen wird, wie kaum zu erwarten war. Nicht nur viele der berühmtesten Züchter Deutschlands haben ihre Thiere angemeldet, sondern auch das Ausland theilhaftig sich. Betreffs des Loosvertrages konnte berichtet werden, daß die Loose flott umgesetzt und bis auf einen kleinen Rest begriffen sind. Von der Stadt Wilhelmshaven, der St. Johann-Brauerei, dem Geflügelverein Bant, sowie von mehreren hiesigen Privatpersonen, sind Ehrenpreise gestiftet, wovon die Verammlung dankend Kenntniß nahm. Beschlossen wurde, den Ehren-Präsidenten der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Detten, zu eruchen, die Ausstellung am Sonntag, den 1. Juli, Mittags 12 Uhr eröffnen zu wollen. Um 1 Uhr soll das Festessen in der hierzu besonders ausgeschmückten Halle an der Börsenstraße beginnen, an welchem voraussichtlich viele Mitglieder des Vereins mit ihren Damen, sowie viele Gäste theilnehmen. Die Restauration in der Halle hat Herr Schlabbh übernommen. Um 3 Uhr soll die Ausstellung für das Publikum geöffnet werden. Beschlossen wurde ferner, den Schülern der städtischen Schulen (Mittel- und Volksschule), sowie den Kindern des städtischen Armenhauses, in Begleitung der Herren Lehrer, am 2. und 3. Ausstellungstage, in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags, freien Zutritt zur Ausstellung zu gewähren.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Der Radfahrer-Verein „All-Hell“ begeht morgen die Feler seines Stiftungsfestes. Um 12 Uhr soll großes Gaufler-Bettrennen stattfinden. Um 3 Uhr durchfahren die Reiter in feierlichem Korso die Stadt und begeben sich dann zum Park, woselbst ein Festkonzert abgehalten wird. Nach dem ersten Theil werden die Preise an die Sieger vertheilt. Mit einem Tanzkränzchen wird die Feler beschlossen werden.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Die Wettkampfung am Sonnenschlagen in Bant scheint eine ziemlich bedeutende zu werden, da auch Reiter aus Oldenburg an dem Spiele theilnehmen werden. Um den Wilhelmshavenern den Besuch des Sonnenschlagens zu erleichtern, wird von 3 Uhr ab in kurzen Zwischenräumen von „Bura Hohenzollern“ ein Omnibus abgelaufen werden.

**Bant, 23. Juni.** Wir berichten vor kurzem über den Plan, hier selbst eine Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit zu gründen. In die ausgelegten Listen haben sich ziemlich viele Personen eingetragen, so daß der Plan wohl zur Ausführung gelangen dürfte. — Herrn Drechslermeister E. von der Bismarckstraße wurde vor dem Gasthose „Zum Wänter Schlüssel“ das Zweirad gestohlen. — Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde der Knabe eines Einwohners betroffen. Derselbe machte sich trotz Warnung des Führers beim Gehen zu schaffern. Die Kette traf den Knaben hierbei so unglücklich, daß ihm 2 Finger abgeschlagen wurden.

**Neuende, 22. Juni.** Heute verstarb hier an den Folgen eines unglücklichen Sturzes vom Pferde, den er vor einigen Tagen gethan, der berittene Grenzaufseher Herr Spedmann im Alter von 61 Jahren. Sp. war einer der ältesten Beamten hier und in der Umgegend und hatte in den ersten Jahren, vor der Entziehung von Wilhelmshaven im Fidegebiet, solange Preußen noch auf oldenburgische Steuerbeamte angewiesen war, werthvolle Dienste geleistet. Mit ihm ist ein tüchtiger, allgemein geachteter Beamter und ein braver, allseitig beliebter Mensch dahingegangen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 23. Juni.** Aus Anlaß des am 8. Juni stattfindenden Geburtstages S. K. H. des Großherzogs veranstalteten die sämmtlichen hiesigen und auf den verschiedenen Stationen beschäftigten Beamten der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung nebst ihren Familien einen gemeinsamen Ausflug nach dem Neuenburger Utwald, wozu die Großherzogl. Eisenbahn-Direktion ihren Beamten einen Sonderzug zur Verfügung stellt. Im Rastehause bei Barel wird ein gemeinschaftliches Festmahl stattfinden. — Verschiedene Mitglieder des „Oldenburger Reiterklubs“ unternehmen am morgigen Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach Wilhelmshaven, um dem dort von dem Reitlehrer Hrn. Baatz arrangirten Reifeste (Tonnenschlagen) beizuwohnen.

**Aurich, 22. Juni.** Ober-Regierungsrath Brunner hier selbst ist zum Ober-Präsidentenrathe des Oberpräsidiums der Provinz Hannover ernannt worden.

**Geesfemünde, 21. Juni.** Zu dem Unfall des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Stuttgart“, der auf der Reise von Bremen nach Newyork und Baltimore am 17. d. Mts. bei Start Point festgelaufen, liegen jetzt einige nähere Nachrichten vor. Die Strandung erfolgte am Sonntag Morgen 6 Uhr während dichten Nebels, und zwar ließ das Schiff zwischen zwei hohen Felsen auf die sandige Küste etwa eine Meile von dem Feuerthurm Start Point. Der Dampfer war mit dem Vordertheil aufgelaufen, während das Hinterrück flott blieb. Zum Glück herrschte leichte Brise und die See war ruhig. Inzwischen war der von Baltimore kommende Lloyd-Dampfer „Gera“ um 2 Uhr Nachmittags die Station Praxle Point passiert und Lloyd's Agenten hatten versucht, die „Gera“ mit einem Dampfer zu erreichen, was ihnen auch gelang. Nachdem sie den Kapitän von dem Unfall der „Stuttgart“ in Kenntniß gesetzt hatten, ging dieser sofort mit seinem Schiffe nach der Strandungsstelle ab, um Hilfe zu leisten. Um 5 Uhr Nachmittags gelang es dem Dampfer „Gera“ mit Hilfe von zwei englischen Schleppdampfern, die längs der Stuttgart befestigt wurden, den Postdampfer abzuschleppen. Als die „Stuttgart“ wieder in tiefem Wasser war, wurde sie aufs Genaueste untersucht. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß das Schiff gänzlich unbeschädigt geblieben war, erhielt es eine Seetüchtigkeits-Bestätigung und ging um 7 Uhr Abends nach Newyork weiter.

**Lehe, 21. Juni.** Mit dem Bau der Bahn Geesfemünde-Uchhaben mit Abzweigung nach Bederkesa ist gestern in größerem Umfange auf einzelnen Bauarbeiten begonnen worden.

### B e r i c h t e .

**Berlin, 21. Juni.** Ein größlicher Eisenbahnunfall ganz analog dem vor einiger Zeit bei Charlottenburg vorgekommenen, hat sich am Mittwoch auf dem Nordring zwischen den

Stationen Beuffelstraße und Webbing ereignet. Gegen 5 Uhr arbeiteten bei dem Uebergang der Hamburger und Behrer Bahn zwei Colonnen Streckenarbeiter. Bei der größeren Colonne beschah ein Sicherheitswächter den Warnungsdienst, während bei der kleineren Colonne ein solches Wachorgan fehlte. Pöblich wurden die Arbeiter der kleineren Colonne von einem vom Webbing nach Noablt fahrenden Nordringzuge überrascht. Zwei Arbeiter retteten sich, indem sie die Böschung hinabsprangen, ein Mann wurde von der Lokomotive gestreift, einem andern wurden die Beine abgefahren und ein Arbeiter wurde von den Rädern der Lokomotive zermalmt. Nachdem die Maschine zum Stehen gebracht war, wurden die blutigen Ueberreste des einen Unglücklichen zusammengelesen; derselbe war auf der Stelle getödtet worden. Der Tod ist durch Quetschung des Brustkastens eingetreten. Der andere Arbeiter lebte noch, hatte aber sehr schwere Verletzungen erlitten. Beide Arbeiter sind erst vor einiger Zeit vom Militär entlassen worden und nicht verheirathet.

**Garburg, 21. Juni.** Gestern Nachmittag war der kommandirende General des 9. Armeekorps, Graf von Waldersee, zur technischen Besichtigung des hiesigen Pionierbataillons Nr. 9 hier anwesend. Das Bataillon hatte eine 430 m lange Brücke über die Elbe geschlagen, wovon etwa 50 m in ca. 3/4 Stunden im Weissen des Grafen hergestellt wurden. Die Brücke besteht neben den vorhandenen Uebungsbrücken zum größten Theil aus schwimmenden Unterstützungen, welche durch Tonnenstöße aus Petroleumtonnen und requirirtem Behelfsmaterial konstruirt sind. An den beiden Ufern sind besondere Vorrichtungen eingebaut worden, welche das Passiren der Brücke auch für die schwersten Festungsgeschütze bei jedem Wasserstande erlauben. Für einen derartigen großen Brückenbau aus unvorhergesehenem Material sind umfangreiche Vorbereitungen nothwendig, welche besonders in der Schwierigkeit der Beschaffung des Materials bestehen. Im Ganzen sind etwa 2000 Petroleumtonnen zur Verwendung gekommen, von denen je 8 und 8 durch zwei Querbalken zusammengefügt wurden. Graf von Waldersee sprach sich sehr lobend über die Arbeit des Bataillons aus. Ein zahlreiches Publikum sah den interessanteren und stillen Uebungen der Pioniere von der Elbbrücke aus zu. — Die Regimenter der 20. Division und des Feldartillerie-Regiments von Scharnhorst werden vom 30. August bis 3. September in der Nähe von Garburg ihre Brigademanöver abhalten.

**Eisleben, 22. Juni.** Heute wurde ein durch die Erdbeben beschädigtes Haus polizeilich geräumt, weil der Aufenthalt in demselben lebensgefährlich ist.

**Mainz, 21. Juni.** Bei einer Fuszarenübung in der Nähe von Hochheim wurde ein Dreijährig-Freiwilliger durch einen Schuß in den Unterleib mit einer Klapppatrone lebensgefährlich verletzt.

**Rüdesheim, 21. Juni.** Im Speisesaal des „Hotel Jung“ brach gestern Abend Feuer aus. Der Speisesaal und einige Zimmer sind ausgebrannt. Der Brand verursachte eine Panik unter den zahlreichen Hotelgästen.

**Vingen, 21. Juni.** An Bord des zu Berg fahrenden Schnelldampfers „Ganiel 3“ ereignete sich heute um die Mittagsstunde ein schrecklicher Unglücksfall. Während der Dampfer das Bingerloch passirte, platzte das Hauptfiederrohr, dessen mächtig ausströmender Dampf zwei Mann der Besatzung sofort tödtete und zwei derart verbrühte, daß an dem Aufkommen des einen ebenfalls gezweifelt wird. Der Dampfer ging gleich nach dem Unfall hinter dem Mäufethurm vor Anker; die Verletzten wurden nach Altmannshausen gebracht.

**Breslau, 22. Juni.** Amtlicher Meldung zufolge ist die Bahn Plesch-Diebold dem Verlehr wieder übergeben. Auf Oberberg wird gemeldet, daß auf dem österröichischen Gebiete ein Wollenbruch niederging; der Regen hat Alles, was noch zu retten war, verborben.

**T horn, 22. Juni.** Die Welschel ist seit gestern um 2 1/2 Meter gestiegen und steigt rapide weiter. Heute Nacht wird Höchstwasser erwartet. Da das Losreißen der festgelegenen Holztrafsen befürchtet wird, so steht ein Dampfer zur Hilfeleistung bereit.

**Pest, 22. Juni.** Infolge einer Resselexplosion der Dampfmühle Koblezhlyts in Tura wurden 14 Personen verwundet, von denen 3 starben.

**Neapel, 21. Juni.** In der Strafkolonie auf der Insel Pianosa brach in Folge harter Behandlung eine blutige Revolte aus. 800 Sträflinge schlugen mit Arbeitgeräthen auf die Bedeckungsmanaschaft los, die genöthigt war, die Schußwaffen zu gebrauchen. In dem Kampfe wurden 130 Mann getödtet, 96 verwundet. Zwei Kriegsschiffe sind nach Pianosa entsendet worden.

**Tokio, 22. Juni.** Das Gebäude der deutschen Gesandtschaft wurde durch das heftige Erdbeben schwer beschädigt und ist zur Zeit unbewohnbar. Das Personal blieb unverletzt.

**Lüttich, 22. Juni.** Hier kamen einige vereinzelte Fälle choleraähnlicher Erkrankungen ohne epidemischen Charakter vor; in Zemappes fanden gestern 10 Erkrankungen statt; in Serating kamen ebenfalls einige Fälle vor, von denen einer tödtlich verlief. Sämmtliche Erkrankungen fanden in ungefunten Stadtvierteln statt. Die Erkrankten aßen Obst oder tranken unreines Wasser. Die Behörden ergreifen die nothwendigen Maßnahmen.

**London, 22. Juni.** Der norwegische Schooner „Farvel“, von Rotterdam nach Laguna gehend, ist in Dover mit sechs Schiffbrüchigen des deutschen Schooners „Marie Stahl“ angekommen, welcher in der Mittwoch Nacht bei Beachy-Head nach einem Zusammenstoß mit dem Schooner „Farvel“ untergegangen ist. Der Kapitän, Steuermann, Koch und Schiffsjunge sind ertrunken.

**London, 22. Juni.** Eine Feuersbrunst fand heute in Finsbury in der Nähe der City statt und zerstörte 18 Waarenlager. Wie es heißt, werden dadurch beinahe 2000 Arbeiter beschäftigungslos.

**London, 22. Juni.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama und Tokio verursachte gestern Nachmittag ein heftiges Erdbeben große Zerstörungen. Durch einfallende Häuser wurden mehrere Eingeborene getödtet und viele verletzt. Das Eigenthum der angesehnen Europäer erlitt großen Schaden.

**Singapore, 19. Juni.** So lange die Pest in China wüthet, wird Schiffe, die von dort kommen, die Landung chinesischer Auswanderer aus Häfen südlich von Foochow in den Straits Settlements nicht gestattet sein. — In Hongkong sind während der Woche, die mit dem 24. Mal endigte, 500 Erkrankungen und 400 Sterbefälle vorgekommen. In Saigon und anderen französischen Häfen ist eine Quarantäne verhängt worden. Die Chinesen leisteten den Gesundheitsbeamten starken Widerstand. Sie umgeben die Befehlsstellen und schleppen ihre Kranken von Haus zu Haus. Sie verbarckladren ihre Häuser, damit die Polizei nicht hinein kann und schleudern häufig Steine auf die Beamten. — In Canton, wo die Pest ausbrach, gab es, als der letzte Dampfer abfuhr, 200 Fälle täglich. Im März und April aber waren es 500. — In Hongkong wußte man gar nicht bis April, daß die Pest in Canton ausgebrochen sei, obwohl sie in der letzteren Stadt schon im Februar aufgetreten ist.



**Zu vermieten**  
eine **Oberwohnung**,  
Lombdich 33a.

**Ein Wagen-Hinterdeck**  
ist verloren gegangen. Abzugeben bei  
**Wilh. Oltmanns.**

**Billig zu verkaufen**  
unzugshalter 1/2 Dbd. sehr gut er-  
haltene **Robestühle** (Ruhbaum), **1**  
**II. Tisch**, **2 Blumenkänder** und  
**1 Briefkasten**. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
per sofort resp. 1. Juli ein zuverlässiges  
**Mädchen** für den Vormittag.  
Wallstraße 24a, part.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** auf ganz oder Stunden  
zum 1. Juli.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
zum 1. November eine  
**5- bis 6räumige Wohnung**  
in der Schulgemeinde Neuende.  
**Sehrer Halbbröd**,  
Neuende.

**Gesucht**  
ein **Wohnzimmer** für ein fein möbl.  
Zimmer mit Piano zum 1. Juli.  
Dafelstocchine gute gebrauchte 3/4  
**Geige** zu verkaufen. Auch werden  
Pianos gut gestimmt und reparirt.  
**Ludwig Eulen**, Börsenstr. 28.

**Ein Dienstmädchen**  
gesucht.  
Hoffenstr. 73, 1 Tr., gerade aus.

**Gesucht**  
ein **Stundmädchen** für den ganzen  
Tag.  
Friederikenstr. 5, p. 1.

**Gesucht**  
auf sofort eine **Haushälterin** für  
einen kleinen Haushalt.  
Heppens,  
Einigungsstraße Nr. 34.

**Verloren**  
ein **Ohrgehänge mit Diamant**.  
Der Finder wird gebeten, selbiges gegen  
Belohnung abzugeben.  
Wallstraße 24a, part.

**Eine Frau zum Heilmachen**  
gesucht für den Nachmittag.  
**Rathsapotheke.**

**Ein schulfr. Mädchen**  
für den Nachmittag wird verlangt.  
Bahnhofstr. Nr. 8, 1 Tr. r.

**Nähmaschine**,  
fast neu, billig zu verkaufen.  
**C. Gleich**,  
Roosstr. 2.

Kaufe zu jeder Zeit **alte und neue**  
**Kleidungsstücke**  
in und außer dem Hause.

**J. Dirks**,  
An- und Verkauf, Pfand- und  
Leih-Geschäft,  
Grenzstraße Nr. 80.

**Luppy's**  
**Homöopath. Specialbehandl.**  
(gründlich n. viel. vieljähriger Erfahrung).  
Sämtliche innere u. äußere Krank-  
heiten, sowie Folgen heimlicher  
Gewohnheiten und Kopf-, Augen-,  
Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-,  
Harnröhren-, Drüsen-, Brüche, Weis-  
fluß, Frauenl., Hautausschl., Flecht,  
jed. Art, Schwächezustände u. sämtl.  
geheim. Leid = Gewissenhaft =  
Man lasse mein hierüber heilsam-  
des Buch als besten Beweis dienen.  
Das Buch wird geg. Einsd. v.  
60 Pfg. in Marken verschlossen  
überhandt. Sprecht: Weystraße 11,  
1-3 u. 7-9, Sonn. 1-4. Aus-  
wärtig. Briefl. Keine Veruschörung.  
**Luppy**, Hamburg, Weystraße 11.

**Motorboot.**  
Sonntag Nachmittag  
von 2 Uhr an:  
**Lustfahrten nach Mariensiel.**  
Abfahrt von Buschmann's Restaurant.

**Restaurant Park-Haus.**

Sonntag, den 24. Juni 1894:  
**CONCERT**

ausgeführt  
von dem Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

- PROGRAMM:**
- I. Theil:
1. „All Heil.“ Radler-Marsch, componirt in Ver-  
anlassung der Gaufahrt des Gaues I. am 26. Mai  
1892 nach dem Sachsenwald von C. Puls, Mitglied  
des Bergedorfer Radfahrervereins.
  2. Ouverture z. Op. „Banditenstreich“ von Suppé.
  3. „Röslein im Walde“. Lied von Fischer.
  4. Duett a. d. Op. „Troubadour“ von Verdi.
  5. „Estudiantina“. Walzer von Waldteufel.
- II. Theil:
6. Patriotisches Liederpotpourri von Schreiner.
  7. „Die Teufelzunge“. Bravourstück für Cornet a  
Piston von Schmidt. (Solist Herr Schmütsch.)
  8. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“  
von Neswabda.
  9. „Die Glocken von Corneville“. Walzer von Métra.
  10. „Vorwärts, voran!“ Bicycle-Galopp von André.

**G. Schenk's**  
**Seifenpulver**, bestes u. billigstes  
Zu haben in den meisten Colonialwaren-  
Handlungen. **Waschmittel.**  
Schutzmarke: „Rheindampfer“.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete in dem früher **G. Janffen-**  
**schen Hause** zu Neuende eine  
**Schenk wirthschaft**,

verbunden mit Colonialwaren,  
und halte mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens  
empfohlen.

Neuende, den 21. Juni 1894.  
**Heinr. Heeren.**  
NB. Mein Geschäft in Schaar setze in unveränderter Weise  
fort. D. D.

**Sanders' Wörterbuch d. } in d. deutschen**  
**Hauptschwierigkeiten } Sprache.**  
Neue, 24. Aufl. — 430 S. gr. 8°, 4 Bde., geb. 4 Bde., 50 Pf.

Der Herr Verfasser bietet mit diesem Werke dem deutschen Volke  
ein billiges und darum jedem zugängliches Buch, das — in wissen-  
schaftl. Geiste und doch in allgemein verständlicher Form — die viel-  
fachen, im mündlichen wie schriftlichen Verkehr sich darbietenden (von  
der Grammatik nicht behandelten) Schwierigkeiten dem Hinwegräumt,  
der sich nur die leichte Mühe giebt, nachzuschlagen.  
Urtheil der „Voss. Ztg.“ 80, Nr. 198: „Mit diesem Buche hilft  
der verdiente und gelehrte Begründer **Prof. Dr. Daniel Sanders**  
in der That einem längst gefühlten Bedürfnisse ab. Man erspricht fast,  
wenn man hier sieht, wie vieles in unserem Sprachgebrauch noch unsicher  
und schwankend ist.“  
**Langenscheidtsche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt),**  
Berlin SW., Hallesche Straße 17.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

**Frottir-Handtücher**  
Stück 75 Pfg.,  
**Frottir-Badetücher**  
extra-große,  
Stück 1 M. 250.

**Damen-Blousen**  
in neuen Mustern von 1,25 M.  
an empfiehlt in größter Auswahl  
**Hamb. Engros-Lager**  
**J. N. Pels,**  
neue Wilhelmsh. Str. 12.

**Gesucht**  
auf sofort für die Tagesstunden ein  
**Mädchen.**  
Frau **D. Breske**,  
Wand, neue Wilhelmshavenstr.

**Vorbereitungs - Unterricht**  
für die Maschinisten-Apprenten- und  
Masch.-Maaten-Bildung, sowie Nach-  
hilfsunterricht erteilt  
**Wessel**,  
Maschinen-Ingenieur a. D.,  
Katharinenstr. 63.

**Hinrichs Sommergarten,**  
**Eckwarden.**  
Am Sonntag, den 24. Juni:  
**Grosses**  
**Militär-Concert**

der Kapelle des II. Kaiserlichen See-  
bataillons, unter Leitung ihres Kapell-  
meisters Herrn **Roth**.  
Anfang 4 Uhr.  
Sehr gewähltes Programm.  
Nach dem Concert:

**BALL.**  
Es laden ein hochgeehrtes Publikum  
freundschaftlich ein

**Rothe. Hinrichs.**  
NB. Abends spät wird ein **Extra-**  
**Dampfer** nach **Wilhelmshaven**  
fahren.

Die sehr beliebten **Sarzer Frucht-**  
**säfte** wie folgt verlaufe billigst:

**Simbeer-saft,**  
**Erdbeer-saft,**  
**Kirsch-saft,**  
**Johannisbeer-saft.**  
Ferner empfehle ich

**Zucker**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Heinrich Gade.**

**Neue Kirschen**  
empfehle billigst  
**J. N. Pels**  
Neue Wilhelmshaven Str. 60.

Neue  
**Emd. Vollheringe**  
empfehle  
**Wilh. Albers,**  
Altestraße 6.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

**Steppdecken**  
von Woll-Satin,  
**Steppdecken**  
von Baumwoll-Satin,  
**Steppdecken**

von Normal-Tricot  
mit prima Füllungen in jeztgrößter  
Auswahl.  
**Große Cattun-**  
**Steppdecken**  
Stück 2 M. 250.

**Baumwollene Socken,**  
**Damen- u. Kinderstrümpfe**  
Maß von 5 Pfg. an,  
**Sommer-Unterzeuge**  
billigst bei

**J. N. Pels.**

**Krieger- und**  
**Kampfgenossen-**  
**Verein**  
**Neuende.**

Die Beerdigung des ver-  
storbenen Kameraden **Spock-**  
**mann** findet statt am  
Dienstag, den 26. d. Mts.,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Die Kameraden versammeln  
sich um 3 Uhr im Vereinslokal.  
Orden und Ehrenzeichen sind  
anzulegen.  
Um vollzähliges Erscheinen  
der Kameraden wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Wilhelmshavener Schützenverein.**

Die Beerdigung unseres Schützen-  
bruders und früheren Leutenants Herrn  
**Spedmann** findet am  
Dienstag, den 26. d. Mts.,  
Nachm. 4 Uhr,  
statt. Die Mitglieder wollen sich punkt  
3 1/2 Uhr in Uniform ohne Gewehr  
und Tasche bei Frau Wwe. Döbler's  
Restaurant in Neuende einfinden.  
Fahnen-Sektion nach Bestimmung.  
**Der Vorstand.**

W. z. s. A.  
Sonntag, 24. Juni, Nachm. 1 1/2 Uhr:  
F. u. A. (30h-5).

**Schützenhof b. Jever.**  
Am Sonntag, den 24. d. M.:  
**Grosses**  
**Kegelfest.**

Nachmittag: **Concert.**  
Von 6 Uhr an:  
**BALL**  
im Saal und in der Festhalle.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**A. Asseger.**

**Tanzkursus.**  
Lehre in 5 Stunden sämt-  
liche neueren Rundtänze.  
Preise solide.  
**H. Turrey,**  
Hinterstraße Nr. 20.

**Metall- und Holzsärgen**  
halten bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Toel & Vöge.**

**Geburts - Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Meldung).  
Die Geburt eines **Töchterleins**  
beehren sich anzukündigen  
**F. Schönhoff u. Frau.**

**Codes - Anzeige.**  
(Statt besonderer Mittheilung.)

Nach kurzem schweren Leiden  
verschied gestern Nachmittag 2 1/2  
Uhr mein geliebter Mann, unser  
treuer Vater, Schwiegervater und  
Großvater, der beehrte Grenz-  
aufseher  
**Aug. Speckmann**  
im Alter von 61 Jahren. Allen  
Freunden und Bekannten des Ver-  
storbenen diese Trauernachricht  
mit der Bitte um silbes Bellen.  
Neuende, 23. Juni 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Wwe. **Speckmann**  
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am  
Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.  
Der Gesamtauflage dieser  
Nummer liegt eine Extrablattlage von  
**C. Lüdt in Colberg**, betr. achten  
Gesundheits-Räucher-Pommes, bei welcher  
in Bant bei Apotheker **W. N. I. G.**  
haben ist.  
**Hierzu eine Beilage.**

Die Tochter des Kerkermeisters.

Roman von Karl v. Veitner.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Noch am selben Abend betrat Fräulein Reich das Haus, welches Herr Glock und die Tochter seiner verstorbenen Schwester gemeinsam bewohnten.

Dem Verwalter selbst kam sie allem Anscheine nach recht in die Quere, denn er war gerade über dem Geldhählen, da die Feldarbeiter die Auszahlung des Wochenlohnes erwarteten.

Er beschränkte sich kurz angebunden auf die Bezeichnung des Gemaches, welches er seiner Rechte überlassen habe und wo sie dieselbe antreffen werde.

Ihre Hand zitterte auf der Thürschwelle wie Espenlaub und sie vermochte kaum über die Schwelle zu treten.

Nun schloß sich die Pforte hinter ihr und sie stand in dem schwach erleuchteten Raume.

Während aber, vor welcher sich Fräulein Reich heute zum zweiten Male in so eigentümlicher Weise geberdete, hatte kaum dem schwelgenen Gaste ihr Antlitz zugekehrt, als sich auch schon dessen Ausdruck und Farbe wesentlich veränderten.

Die sonst so sanft blickenden Augen entsandten drohende Blitze und auf ihren zarten Wangen loderte die Gluth, welche eine aufsteigende Entrüstung ansetzte.

Während sich die beiden in solcher Weise gegenüberstanden, verstrichen noch mehrere Sekunden, bevor Matthäus Glock's Hausgenossen die unwillige Frage hervorrief:

„Ist es denn möglich? Ihre Schamlosigkeit geht also so weit, daß Sie es wagen, selbst in meinem eigenen Zimmer vor mir zu erscheinen?“

„Emmy, höre mich an, ehe Du mich herabwürdigst!“ bat die Erzieherin, aus ihrer demüthigen Haltung aufstehend und sich der Erzürnten um einen Schritt nähernd.

„Nein!“ rief diese. „Wissen Sie fern von mir, Gertrud Müller, oder wie Sie sonst heißen mögen. Ich werde meinen Dank zu Hilfe rufen und ihn auffordern, die entlarvte Uebelthäterin festzunehmen.“

Nach diesen Worten schickte sich das Mädchen wirklich an, seine Absicht auszuführen, indem es an der Erzieherin vorbeischlüpfte und die Thür zu öffnen versuchte.

Aber die Hand der Bedrohten erfaßte die ihrige mit festem Griff, während Gertrud in steigender Tone sprach:

„Emmy Finkler, sei nicht grausam gegen eine Schuldlose, die einen gleichfalls Schuldlosen retten mußte, und wenn es ihr das Leben gekostet hätte. Du bist gut und edel von Natur, ich weiß es — o, hüde Dir nicht selbst eine That auf Dein Gewissen, deren Folgen Du bereuen wirst. Du nimmst Dich elst Freundin — ich bin die Deirge heute noch, so sehr Du auch daran zu zweifeln Ursache hast. Darum vermittel wenigstens die Aufklärungen, welche Deinen Groll für Mitgefühl verwandeln werden. Willst Du mich denn vor schnell verdammen, obwohl ich mich zu rechtfertigen vermag und obwohl ich Dir Mittheilungen machen kann, welche die Unschuld Kron's, des von mir aus unwürdiger Lage Erlösten nahezu schon beweisen?“

Die Tochter des verstorbenen Oberaufsehers der Strafanstalt — sie war es ja in der That, welche Gertrud Reich oder Gertrud Müller nun wieder sah — entrang ihre Finger denen der so eindringlich Bittenden, ward aber in ihrem Entschlusse schwankend und entgegnete nach kurzer Pause gelassener als bisher:

„Sie sollten einsehen, daß die Verurteilung auf eine Freundschaft, an der Sie zur Verrätherin geworden sind, wenig geeignet ist, eine mildere Gefinnung bei mir zu erwecken. Wenn ich Ihnen trotzdem gestalte, Ihre sogenannte Rechtfertigung vorzubringen, so beschonen Sie mich wenigstens mit dem vertraulichen „Du“, bis ich Ihnen selbst gestehe, daß sich meine Ueberzeugung geändert hat, was wohl schwerlich je der Fall sein wird.“

„Gut, da Sie es so wollen, Emmy, so sei es,“ fuhr Gertrud fort. „Darf ich meine Erzählung nun beginnen?“

„Ja,“ versetzte jene. „Nehmen Sie hier Platz, aber fassen Sie sich so kurz wie möglich.“

„Vor allem will ich Ihnen anvertrauen, Emmy,“ hob die Gouvernante an, „daß ich weder Müller noch Reich helfe, sondern mich aus unabwendbaren Beweggründen veranlaßt sah, mir wiederholt einen andern Namen, als meinen wirklichen, beizulegen. Oberst Kron, der Vater meines verurtheilten Vaters, ist zugleich mein Vormund. Ich heiße also Gertrud Kron und bin nach dem frühzeitigen Hinscheiden meiner beiden Eltern zur Waise geworden.“

Mit Ferdinand von Knd auf bekannt, kenne ich dessen Charakter genauer, als irgend Jemand und weiß, daß er von Grund aus edel und hochherzig ist. Geröst wollte ich das Heil meiner Seele verpfänden, falls eine solche Bürgschaft für seine Schuldbiligkeit genügen würde. Selbst die Zahlungsrückstände, in welche er während und nach der Vollendung seiner Studien gerathen ist, können nicht zu seinen Ungunsten angeführt werden, da er die Gelder im Interesse seiner Zukunft für wissenschaftliche Zwecke verwendete.“

„Aber das Verhältnis, welches seine Entzweiung mit Herrn von Ahlburg bewirkte und sowohl im engsten Zusammenhange mit den späteren Ereignissen stand?“ wendete Emmy ein.

„Sie meinen seine Beziehungen zu Fräulein Charlotte?“ erwiderte Gertrud, bis an die Schläfen erröthend und die Augen niederschlagend. „In diesem Punkte hätte Ferdinand freilich besser offen verfahren sollen, sei es auch nur um der schrecklichen Folgen willen, die sich daran knüpfen.“

„Ich hatte am gleichen Orte mit ihm und seinem Vater bei einer großen Dame, die mit meiner seltsamen Mama innigst befreundet gewesen war, gelebt, denn diese nahm sich meiner nach dem Tode der Eltern aufs Vornehmste an. So war, bis Ferdinand die Unwissenheit bezog, kaum ein Tag vergangen, an dem wir uns nicht sahen, uns alle kleinen Erlebnisse kund gaben und uns jere Gedanken über jedes Vorkommniß austauschten. — Von der Zeit an, um welche er sich in der Stadt S. niederließ, betam ich ihn freilich nicht mehr zu Gesicht, da meine vorhin erwähnte Wohlthäterin leider gestorben war und ich deshalb anderwärts die erste Stelle als Lehrerin annahm. Ich sollte dieselbe indes nicht gar lange versehen, da mich abermals eine überaus harte Schickung traf, welche mich von diesem Berufe bis auf Weiteres absetzte. Es war die Kunde von den Vorgängen im Ahlburg'schen Hause und von dem schauderhaften Verdachte, den man gegen meinen armen Vater hegte. Unverzüglich eilte ich zu meinem alleinstehenden Vormunde, um den Aufgebot zu trösten; aber auch bei ihm

verblieb ich nur Monate. Oberst Kron, ohnedem schon bejahrt und lebend, hatte durch die Schmach, die sich auf seinen Sohn häufte, den Todesstoß empfangen und verschied, nachdem ich mich kurze Zeit hindurch seiner Pflege gewidmet hatte, in meinen Armen. Er starb in unerschütterlichem Glauben an Ferdinand. Es hätte nicht meiner ihm geschuldeten Dankbarkeit und des Umstandes bedurft, daß er mich sterbend beschwor, auf die Rettung seines Sohnes bedacht zu sein — mein eigenes Gefühl wies mir den Weg an, den ich fortan zu verfolgen hatte. — Für die Wiederherstellung der Ehre meines Jugendgespielen, meines vertrauten Freundes, mit allen Mitteln einzustehen, betrachtete ich als die Hauptaufgabe meines Lebens. Theilweise bin ich dem Schwure, den ich vor mir selbst und vor der Leiche meines Vormundes leistete, schon gerecht geworden und, Emmy, ich werde ihn mit des Allmächtigen Hilfe wohl in Kurzem ganz zu erfüllen im Stande sein!“

Hier hielt Gertrud Reich — es sei gestattet, sie vorläufig noch so zu nennen — hochaufathmend inne. Die Zuhörerin aber blickte sie theilnahmsvoll an, und von ihrer anfänglichen Entrüstung war nicht die leiseste Spur mehr zu bemerken.

„Nach dem, was Sie mir bisher über den Sachverhalt mittheilten, muß ich allerdings einräumen, daß mir Ihre ferneren Handlungen nun in milderem Lichte erscheinen,“ sagte sie. „Aber die Art und Weise, in welcher mein guter Vater darunter zu leiden hatte, mußte mich ja noch weit mehr gegen Sie erbittern, als die Mittel, deren Sie sich zu meiner eigenen Täuschung bedienten. Das letzte Jahr seines Lebens wurde ihm durch die Einbuße des Jutrauens seiner Vorgesetzten vergällt, obwohl ihm keine eigentliche Strafe wegen fahrlässiger Begünstigung der Flucht des entzogenen Strafsängers zuerkannt wurde. Daß Sie selbst und Oberst Kron diesen für schuldig hielten, ist ebenso begreiflich, als die daraus entspringenden Konsequenzen verzeihlich sind. Wollt gerechtfertigt aber könnte mir Ihre geschickte verpönte Behilfe nur dann erscheinen, wenn auch Fernerstehende und wenig insbesondere Doktor Kron's damalige Richter zu solcher Ueberzeugung sich bekehren müßten.“

„Die Unbilben, welche Ihren seltsamen Vater um unserwillen betrafen, belege ich auf's Beste, aber leider kann ich sie nicht ungeheben machen,“ versetzte Gertrud. „Dagegen will ich vorläufig Ihnen den Beweis liefern, daß mein Vetter nicht bloß von meinem Juraera freigesprochen wird, sondern daß es mir bereits gelungen ist, die Spuren der graufigen That in ganz anderer Richtung zu verfolgen. Vorher aber müssen Sie mir feierlich geloben theuerste Emmy, daß Sie gegen Jedermann verschwiegen sein wollen, Ihren Dank und Ihren Verlobten, Herrn Rath Jäger, keineswegs ausgenommen. Wollen Sie das?“

„Da verlangen Sie in der That zu viel von mir, Gertrud. Bedenken Sie, daß mein Bräutigam der Untersuchungsrichter war, welcher jenen Kriminalprozess einzuleiten hatte, und daß ich als seine Verlobte vor ihm keine so wichtigen Geheimnisse haben darf.“

„Falls jedoch Ihr Oheim am Ende bei einer Wiederaufnahme der Untersuchung nicht ganz außer dem Spiele bliebe?“ bemerkte die Gouvernante.

„Mein Oheim? Wie wäre das denkbar?“ fragte Emmy entgegen.

„Darüber sollen Sie selbst entscheiden, insofern Sie dies vermögen. Ich für meine Person kann es bis jetzt nicht,“ entgegnete Fräulein Reich. „Es handelt sich vielleicht nur mehr um Tage, höchstens Wochen, bis sich noch weitere Anhaltspunkte ergeben.“

Emmy überlegte, aber noch zauderte sie, einzumilligen. „Wenn Sie meine Wege vorzeitig durchkreuzen,“ drängte Gertrud abermals, „zwingen Sie mich, die Ahlburg's sofort in Mitteldeckschaft zu ziehen und zwar auf eine Weise, die alle Glieder dieser Familie wiederum auf das Furchtbarste erschüttern würde.“

„Ich versetze Sie nur höchst unvollkommen,“ äußerte sich die Nichte des Verwalters; „aber dennoch will ich mich zu dem bedingten Zugeständnisse herbeilassen, Ihre Geheimnisse einstweilen zu bewahren, falls hierbei keine längere Frist, als die von Ihnen angegebene in Betracht kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Mit dem 15. Juni sind auf den preussischen Staatsbahnen mehrere besondere Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in Kraft getreten. So sind bei der Einstellung von Salons, Schlaf- oder Personenwagen, sowie von Gepäck- oder Güterwagen zur Beförderung von Kranken, für die bisher Fahrkarten I. Kl. zu lösen waren, sowohl auch auf einzelnen Strecken die I. Wagenklasse nicht verkehrt, bezw. Fahrkarten dieser Klasse nicht auszugeben werden, an Stelle je einer Fahrkarte I. Kl. zwei Fahrkarten III. Kl. getreten; ferner wird die Bestimmung in § 3 der Bedingungen über die Ausgabe allgemeiner Zeitkarten aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Für die Berechnung des Preises sind die in dem Kilometeranzeiger für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen maßgebend. Bei Entfernungen von mehr als 30 Kilometer werden 100 angesehene Kilometer für voll gerechnet. Als Mindestbeträge werden für jeden Monat der Zeitkarten-Dauer 4 Mk. 50 Pf. für die I., 3 Mk. 30 Pf. für die II. und 2 Mk. 50 Pf. für die III. Klasse erhoben; endlich ist der Bestimmung über die Ausgabe von Zeitkarten für Schüler zum Besuch von Schwimmanstalten folgende ergänzende Bestimmung hinzugefügt: Die Ausgabe dieser Karten erfolgt nur gegen Verschickung des Schulvorstandes, wonach der Schüler zur Fahrpreisermäßigung behufs Gebrauchs des näher bezeichneten Bades empfohlen wird, weil eine derartige Belegenheit am Wohnorte des Schülers nicht vorhanden ist.

Nach einer von dem Geschäftsführer des deutschen Sparkassen-Bandes gefertigten Zusammenstellung betrug im Jahre 1892 die Zahl der Sparkassen im deutschen Reich 6873, die Zahl der laufenden Sparkassenbücher 10,428,094 und der Gesamtbetrag der Spareinlagen 5,507,269,500 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen demnach 111 Mark, während sich der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuchs auf 528 Mark belief. Auf 4,7 Einwohner entfiel je ein Sparkassenbuch.

Für die Sicherung der Schifffahrt an den deutschen Küsten ist in den letzten Jahren durch Anzündung neuer Leuchtfeuer, Verbesserung der bestehenden oder Vergrößerung ihrer Schwelche, Bervollständigung der Bemannung u. s. w. vielfach gesorgt worden. Die bedeutsamste Maßnahme dieser Art war vielleicht die am 1. April 1889 begonnene Durchsicherung einer einseitigen Begrenzung der Fahrwasser und Untereisen in den deutschen Küstengewässern. Trozdem zeigt die Zahl der in der Periode 1888/92 vorgekommenen Schiffsunfälle eine bedeutende Vermehrung gegen-

über denjenigen der Periode 1883/87. Die Steigerung betrug, wie amtlich nachgewiesen ist, nicht weniger als 34,7 pCt. Diese Zunahme ist hauptsächlich durch die starke Vermehrung der Kollisionen hervorgerufen worden. Die Ursachen dieses Ergebnisses sind nach dem „Hamb. Korv.“ einestheils in dem Anwachsen des Schiffsverkehrs in den deutschen Hafenplätzen zu suchen, wodurch hauptsächlich die Schiffszusammenstöße häufiger wurden, und weiter in besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen in der letzteren Periode. Um nun einen Theil zu ermöglichen, auf welche Punkte der Küste zu größerer Sicherheit der Schifffahrt und thunlichster Verminderung der Verluste an Menschenleben die Aufmerksamkeit vorzugsweise zu richten ist, ist vom Kaiserlichen Statistischen Amt eine Karte angefertigt, welche eine genaue Verzeichnung der Küstenlinie und der der Schifffahrt gefährlichen Vertiefungen, sowie der bisher zur Sicherung der Schifffahrt in Anwendung gekommenen bedeutenden Hilfsmittel giebt und in welche die Unfälle eingetragen sind. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die größte Anzahl von Unfällen an der ganzen deutschen Küste das Elbrevier in seiner Ausdehnung von Hamburg bis zum äußersten Elbleuchtschiff aufweist — hier ist ja auch auf engem Raume weitläufig der stärkste Schiffsverkehr! An der Ostküste ist es die Strecke von Großhörn bis Arcona einschließlich der Obermündungen und des Elbreviers, welche im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung die meisten Schiffsunfälle zeigt. Es steht zu hoffen, daß diese Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Verminderung der Unfälle mit beitragen wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 19. Juni. Der Jahresbericht des ostfriesischen evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für 1893 muß durch seinen fesselnden Inhalt ganz besonderes Interesse für die Vereinskasse erwecken. Es wird alle freudigen Geber des Vereins mit Genugthuung erfüllen, daß derselbe innerhalb eines Jahres 1 Million 42867 Mk. und damit 32235 Mk. mehr als im Vorjahre hat verwenden können und daß der Gustav-Adolf-Verein seit seinem Bestehen 29 Millionen Mk. in „den Abgrund der Noth der evangelischen Diaspora“ geworfen und 3911 Gemeinden unterstützt hat. Das Interesse an dem Gustav-Adolf-Verein ist in stetem Wachsen begriffen. Die Zahl der Zweigvereine ist von 1831 auf 1837 innerhalb des letzten Jahres gestiegen und die Zahl außerordentlich thätigen Frauenvereine von 483 auf 502. Der Bericht gedenkt dabei in unserem ostfriesischen Vereinsbezirk des höchst erfreulichen Schaffens der Frauenvereine zu Embden, Norden, Wittmund und Wilhelmshaven sowie der Damenkränzchen zu Jemgum und Oldendorp und bemerkt, daß sich auch in Aurich ein Frauenverein gebildet habe, dessen Wirken im Interesse der Gustav-Adolf-Vereins-Sache zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die genannten 6 Vereine haben emsig geschafft und innerhalb eines Jahres unserem Ostfriesischen Hauptverein 1208 Mk. 20 Pf. zugeführt! Möge dieses schöne Beispiel in unserm segneten Ostfriesland noch manche Nachfolge finden zum Segen des Evangelisationswerkes in der Besitzung! Im ganzen sind bei dem ostfriesischen Hauptverein in 1893 an Gaben eingegangen 9079 Mk. 50 Pf. gegen 8697 Mk. 45 Pf. im Vorjahre. Von 170 evangelischen Gemeinden haben 25 nichts beigetragen. Man hofft von ihnen demnächst doppelte Beihilfe. „Es sind nun 1602 Gemeinden, die dem Gustav-Adolf-Verein die Hände entgegenstrecken. Wie die kleinen Röhre, kämpfend mit Sturm und Wogen, auf den großen Dampfer schauen, daß er ihnen Taus zuwerfe, so schauen sie auf den Gustav-Adolf-Verein.“ Gott segne den Gustav-Adolf-Verein und lasse ihn immer mehr wachsen und gedeihen zu einer herrlichen Eiche, unter deren Zweigen die in der Diaspora umherliegenden evangelischen Gemeinden Schutz finden!

Berichte.

Schemitz, 19. Juni. 500 Bergarbeiter haben die Arbeit eingestellt, weil die halbjährige Steuer auf ein Mal vom Lohn abgezogen wurde. Das Verhalten der Auskändigsten ist rübia.

Berlin, 20. Juni. („Monsieur l'Empereur Guillaume.“) Ein 12-jähriger schweizerischer Schulknabe, Roger de W., hatte, obgleich von lebhafter Intelligenz, kein besonderes Wohlgefallen am klassischen Unterricht: er fühlte in sich nicht das Zeug zu einem zukünftigen Advokaten, Piarer oder Professor; der Gedanke, während langer Jahre sich Studien hingeben zu müssen, die ihm nicht zusagten, plagte ihn. So kam er denn, wie die in Lausanne erscheinende „Revue“ erzählt, auf die Idee, insgeheim — an den deutschen Kaiser zu schreiben. Sein Brief sagte im Wesentlichen, daß sein Vater Gerichtsschreiber des obersten schweizerischen Gerichtshofes und sein Urgroßvater General gewesen sei. Auf den Briefumschlag lezte er die Adresse: „Monsieur l'Empereur Guillaume à Berlin“ und den Vermerk „Besönlich.“ Wertwürdigerweise wanderte das Schreiben nicht in den Papierkorb. Es wurden beim schweizerischen Gesandten Erkundigungen einge- zogen, deren Ergebnis war, daß der Kaiser Wilhelm wirklich der Bitte des kleinen Roger entsprochen und verfügt hat, derselbe sei in die Kadettenschule zu Karlsruhe aufzunehmen; später soll er in die gleiche Schule nach Potsdam bezieht werden, wo er als einziger Ausländer nur nach dem Sohn des Schahs von Persien neben sich haben wird. Roger ist bereits nach Karlsruhe abgereist.

(Denkstein bei Gravelotte.) Wie die „Bohr. Zig.“ meldet, findet am 18. August einige hundert Meter von der Ferme Rogador bei Gravelotte, da wo Kaiser Wilhelm im Jahre 1870 während der denkwürdigen Schlacht verweilt hat, die feierliche Einweihung eines Denksteines statt. Der Ankauf des Grundstücks durch den Fiskus wurde heute unterzeichnet.

(Dieffetaucher) ... da unten aber ist's fürchterlich! Von seltenen Empfindungen während seiner ersten unterirdischen Reise giebt ein englischer Tauchtaucher, der im Dezember mit einem älteren Berufsgenossen die genaue Lage des an der Südküste der Insel Mauritius gesunkenen Schiffes „Shannon“ feststellen sollte, folgende Schilderung: Als er nach den Dünmächts- annahmlungen, die der ungewohnte Druck der Wasserfülle dem Reuling verursacht, zur Benennung gekommen war, fand er sich auf einem Sandbett liegend, das sich weiß wie gut gebleichte Leinwand, zu seinen Füßen hingog. Schaaren riesenhafter Schnecken und Würmer: die Schlangen gleichen — der Taucher sieht be- tannlich Alles mehrfach vergrößert — umschwärzten sie. Leicht und frei, wie in der Luft, trotz des schweren Anzuges und der schweren Bleifohlen, gingen sie etwa 100 Meter auf dem Meeres- boden vorwärts. Aus den pflanzenbedeckten kleinen Fügeln und Zehälexen schossen ganze Schwärme silber- und goldglänzender Fische, flüchten gleich, vor und hinter ihnen durch die Fluth. Schließlich erkannten sie in einem großen dunklen Körper vor sich das unter- gegangene Fahrzeug. Das Tageslicht drang noch so weit in die Tiefe, daß es erschien, als sähe man durch dickes Glas; es war also hell genug, um das Bed zu finden. Plötzlich wurde das Licht über ihnen durch eine schwarze Wolke verdunkelt. Unwillkürlich auf-

wärts blühen, bemerkten sie einen großen Körper, der sich über ihren Köpfen hin und her bewegte. Das Herz stand mir still; ich sah in den geöffneten Rücken eines riesigen Gales. Wohl schien das Scheitel bedeutend größer, als es wirklich war, aber auf alle Fälle war der „Schrecken des Ozeans“ über uns und spielte um unsere Luftschläuche und Rettungsseile — ein neuerlicher Witz und es wäre mit uns vorbei gewesen. Unheimlich langsam, aber sicher näherte sich uns das Ungeheuer. Ich hielt mich schon für verloren, als der Hai einige Meter von mir stehen blieb, unverwandt uns beobachtete, wie eine Raie, die sich zum Sprunge auf die Maus fertig macht, den Schwanz bewegend. In diesem fürchterlichen Augenblick schneelte mein Gefährte plötzlich die Arme auf und ab, der Hai schien verblüht und entfernte sich langsam, blieb aber über uns stehen. Volle fünf Minuten standen wir nun wieder regungslos, und diese an sich kurze Zeit schien mir unendlich lang, bis endlich der Schatten sich verzog. Mein Kamerad und ich gingen vollends um das Wrack — ich mit zögerndem Fuß — herum, damit wir über die genaue Lage des Schiffes berichten konnten, und ich hatte mich schon etwas beruhigt, als plötzlich der verteilte Schatten abermals sich über uns blühen ließ. Ein fürchterliches Grausen ergriff mich — ich wollte zurückweichen, da packte mich etwas, ich wehrte mich aus Selbstkräften, daß vom Meeresboden die Sandwolken aufwirbelten, plötzlich hörte ich, wie aus weiter Entfernung, eine menschliche Stimme zu mir dringend: „Sel kein Narr, Du hast wieder die Rettungsseile aus der Hand gelassen! Der Hai lauert ja nur auf die Körper der Matrosen aus dem Schiff!“ Mein Gefährte stand dicht neben mir, als er diese Worte sprach und unsere Helme berührten sich,

sonst kann man sich nicht verstehen. Was darauf mit mir vorging, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß ich mich an meinen Genossen hängte und aus Selbstkräften schrie: „Hinauf, hinauf, ich will nach oben!“ Die fürchterlichen Entwürde hätten mich bald wahnsinnig gemacht und halb tot erblühte ich das Licht der Sonne wieder. — Heute bin ich einer der brauchbarsten Rettungsanker der Gesellschaft. Unter hundert paßt immer nur einer dazu, und mir war es allerdings bei meiner ersten Reise so wie den übrigen Neunundneunzig gegangen, die beim Heranrücken der Gefahr den Kopf verlieren. Viele können schon den Gedanken nicht ertragen, durch eine große Wasserschicht nur mit Luftschläuchen und Rettungsseilen mit der Oberwelt verbunden zu sein. Dazu kommen die Schrecken des Meeresgrundes. Gale greifen verhältnismäßig selten Taucher an, es scheint, als ob sich die Bestie vor dem Anzuge fürchte; wenn sie es aber thut, so zerbeißt sie mit ihrem fürchterlichen Gebiß Luftschläuche und Anzüge in einem Augenblick.“

**Litterarisches.**

Die in dem Verlage von Friedrich Schöner in Berlin W. 9, Kölnigs-Auguststr. 7, erscheinende Wochenchrift „Das Blatt der Hausfrau“ zeichnet sich durch ihre gediegene Reichhaltigkeit aus. Was dieselbe bietet, ist gut und brauchbar; die Aufsätze regen zu erstreblichen Nachdenken an, zerspreizen die praktische Welt und sind recht wohl zu verwenden. Für Handarbeiten und Schneidereien werden hübsche Muster und praktische Schnittmuster, Nähzeitel und Kochrezepte geliefert. — Die seit Oktober v. J. erschienenen drei Quartale sind noch zu beziehen. Jede Buchhandlung und Postanstalt liefert „Das Blatt der Hausfrau“ zum Preise von 1 M. 40 Pf. vierteljährlich frei ins Haus.

**Preis-Räthsel.**

Zwei Silben wunderbar vereint,  
Sind engham gleich, ewig gleich;  
Kein Band ist, das dieselben hält,  
Sie fliehen sich von Welt zu Welt,  
Und dennoch, wenn die Erde plagt,  
Welt sie die Zweite von uns jagt,  
Der schafft das Ganze gern sich an,  
Dah er der Erste wahren kann,  
Bis wiederum nach kurzer Zeit  
Die Zweite siegt weit und breit.

**Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 139:**  
Zehrbellin — Belle-Alliance.

Es gingen 27 richtige Lösungen ein, die Prämie erhielt E. Kaufwaldt.

**Chevrots und Velours à Mt. 1.95 Pfg. per Meter**  
verfenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann  
Erfies Deutsches Tuchverfabriks-Gesellschaft  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.**  
Muster umgehend franco.

**Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage**  
wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbarren Röhrenesseln von H. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur allen deutschen Locomobil-Concurrenzen, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Felzer Noos von S. M. S. „Wacht“ ist der Fahnenflucht dringend verdächtig. Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf denselben vigltren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezug an die nächste Militärbehörde befüß Weitertransportis abliefern zu wollen.

**Signalement:**  
Vor- und Zuname: Ernst Noos.  
Geboren zu Jbflein, Kr. Unter-Tannus, Reg.-Bez. Wiesbaden.  
Alter: 23 Jahre 4 Monate.  
Gestalt: schlant.  
Haare: blond.  
Stirn: niedrig.  
Augenbrauen: blond.  
Augen: blau.  
Nase: } gewöhnlich.  
Mund: }  
Bart: keinen.  
Zähne: vollständig.  
Stirn: rund.  
Gesichtsbildung: oval.  
Gesichtsfarbe: gesund.  
Sprache: Deutsch.

Besondere Kennzeichen: Anker auf der linken Hand tätowirt.  
Anzug: blaue Hose, blaues Hemd, Jacke, Mütze mit Band S. M. S. „Wacht“.

Kiel, den 18. Juni 1894.  
**Kaiserl. Kommando S. M. Nv. „Wacht“.**  
Mensch.  
Korvetten-Kapitän und Kommandant.

**Bekanntmachung.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Communalsteuer-Gebühren für das Steuerjahr 1894/95 gemäß der Vorschrift im § 10 des Regulativs für die Erhebung der Communalabgaben in der Stadt Wilhelmshaven vom 23. d. M. ab 14 Tage in unserer Registratur zur Einsicht ausliegt.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1894.  
**Der Magistrat.**  
Deppen.

**Verkauf.**

Vandwirth **P. A. Stadlander** bei Federwarden läßt auf seinen Ländereien das am

**Montag, den 25. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr,**  
öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

**16 Grasen**  
**Rothklee m. Raigras,**  
**4 Grasen**  
**gute Mehde**  
von alter Weide  
in Abtheilungen.

Käufer werden eingeladen.  
Sillensiede, 17. Juni 1894.  
**Albers.**

**Verkauf.**

Der Proprietär **Wms. F. Tiarks** zu Sengwarden läßt auf seinen bei Federwarden belegenen Ländereien am

**Donnerstag, den 28. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

**15 Grasen**  
gut bestandene

**Mehde**

(darunter 6 Grasen Alee, roth und weiß, in Abtheilungen.)  
Käufer werden eingeladen.

Sillensiede, den 17. Juni 1894.  
**Albers.**

**Zu vermieten**

ein sehr geräumiger Laden nebst dazugehöriger Wohnung in einem Hause an der Börsestraße, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, nebst dazugehörigem Stall zc. und der Hälfte des Gartens. Laden und Wohnung sind soeben vollständig renovirt und der Keller asphaltirt. Der Laden ist sehr geräumig und für jedes Geschäft passend. Der Antritt kann sofort erfolgen. Auskunft ertheilt

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1894.  
**Rudolf Laube,**  
Stadtsecretär a. D.

**Kapitalien**

in jeder Höhe anzuleihen und zu belegen gegen nur durchaus sichere Hypothek vermittelt

**L. Thaden,** Bahnhofstr. 1.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine Oberwohnung, 3 Räume mit Zubehör, Preis 150 M., neue Wilhelmshabenerstraße 5.

**Latann.**

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer. Friedrichstr. 1, 1 Tr., 1. Ecke der Margarethenstraße.

**Zu vermieten**

an der Margarethenstraße zum 1. Aug. oder später drei freundliche 4räumige Wohnungen mit abgesc. Korridor, Wasserleitung und allem Zubehör. Näheres bei

**A. Schulz,** Nischenstr. 23, wechl. Flügel.

**Zu vermieten**

per sofort eine möbl. Wohnung mit Vurschengeläß.

Noonstraße 99.

**Zu vermieten**

Versehungshalber eine

**Stagen-Wohnung**  
zum 1. November miethfrei.

**Glent,** Güterstr. 10.

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. Aug. eine 3räumige Stagenwohnung mit Zubehör.

**Anton Eggerichs,**  
neue Wilhelmshabenerstraße 16.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer mit voller Pension.

Bismarckstraße 4.

**Zu vermieten**

ein freundlich möbl. Zimmer.

**Th. Ahrens,** Börsestr. 23.

**Zu vermieten**

in meinem neubauten Hause mehrere 4räumige Wohnungen mit Wasserleitung und allem Zubehör.

**Joh. Poppen,** Wmstr. 29.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später 2 schöne geräum. Balkonwohnungen m. allem Zubeh.

**S. Bruns,** Marktstr. 26.

**Zu vermieten**

Die von Herrn Lieutenant Schwöde bisher bewohnte

**Parterre-Wohnung,**  
best. aus Stube, Kammer u. Vurschengeläß, ist auf sofort oder bald zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch zum Komptoir oder Laden. Näh.

**Rathsapotheke.**

**Zu vermieten**

1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstraße 6. Näheres bei

**I. N. Popken,**

**Zu vermieten**

zum 1. August eine sehr freundliche Familienwohnung mit Gartenland.

**Anton Dierks,**  
Neuender = Altengroden.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder später eine Unterwohnung.

Tönnelich, Schmidtstr. 1.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder früher eine 3räum. Oberwohnung im Preise v. 150 M.

Schulstraße 27, u. r., a. Parl.

**Gesucht**

ein Bäckerjunge, der selbstständig arbeiten kann.

**Fr. A. Budden,** Bäckermeister,  
Küsterziel.

**Gutes Logis**

für 2 junge Leute. Bismarckstr. 6.

**Bau-Plätze**

Von unseren Grundstücken im Kommissionsgarten habe ich schöne Bauplätze per □-Mtr. zu 3-8 M. zu verkaufen.

**S. Beagemann.**

**Flüssige Pflanzennahrung**

in der Drogeriehandlung von

**Hugo Lüdke.**

**Große Betten 12 M.**

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. geringsten neuen Federn bei Gustav Luffig, Berlin S., Wilmstr. 46. Preisliste kostenfrei.  
Viele Anerkennungsbriefe.

**Kinderwagen**

sind am billigsten zu haben bei

**Ed. Buss.**

**Schweiburger Butter**

à Pfund 90 Pfg.

**Vareler Eier**

Etiefe 1 Mt.

**G. Julius,**

Hinterstraße 2.

**Ueberraschend**

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Witzeser, Beberflecke zc. ist anerkant:

**Bergmanns Carboltheerschweifelseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pfg. bei:

**Dr. Morisse,** Noonstraße.  
**Dr. Schmann,** Bismarckstr.

**Bettefedern.**

Die besten und billigsten Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettefedern der Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; seine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiche Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; überweiche Bettefedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: acht Gineisige Sandzannen (siehe Anzeiger) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückergeben.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Verblendsteinwerte**

**Buckendahl & Co.,**  
Bad Daynhansen,  
liefern:

**Verblendklinker**  
in Braun, Roth u. Sederfarbe. (Anderer Farben werden auf Wunsch angefertigt).

**Profil- u. Formsteine**  
nach Zeichnungen.

**Glasuren etc.**  
Alles unter Garantie in vorzüglichster Güte.

Jährliche Production ca. 5-6 Millionen Verblendsteine.

Muster stehen gern zu Diensten.

**Kinderwagen**

in größter Auswahl billigst bei

**Bernh. Dirks,**  
Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft.

**Die Selbsthilfe.**

Neu langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

treuer Rathgeber für alle jene, die durch zeitliche Verirrungen sich selbst schaden. Es ist es auch Jeder, der an Schwachsinn, Verdrossenheit, Angstgefühl und Verwirrung leidet, seine aufrichtige Belehrung nicht jahrelang Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mart (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Dombopatz, Wien, Giselstr. 8. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Kindersstoffe**

direkt aus der Fabrik von

**F. Müller & Co.**  
Mühlhausen i. Thür.

also aus erster Hand in jed. Maass (ganze Robe schon v. 1.80 Pfg. an) zu beziehen. Bezeichnung: Feldklee, Marzendorff, Lehnen, Kahlweiden, Handentuch, Handentuch, Tischerzeug, Servietten, Handentuch, fuchend, Schlitzentuch, Buchstein etc. zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

**Ohne Konkurrenz!**

**Cognacs,**  
nur aus Wein gebrannt,  
zu vtilen Preisen.

**M. Athen,**  
Königsstraße 56.

**Zahnziehen, Plombiren, Nervtöten, Zahnreinigen.**

**H. Pope,** Zahn-Artzt,  
Altstraße 17.

**Pfand- und Leihgeschäft**

verbunden mit

**An- und Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Belochpeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuhs- und Stoffwaaren usw. usw.

**A. Jordan,**  
Bant, Neue Wilhelmshabenerstr. 22

**Neue Emd. Vollheringe**

trafen soeben ein.

**Wilk. Oltmanns.**

**Wie neu wird Jeder**

mit **Bechtel's Calmiat-Gallseife** gemachte Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätlich in 1 Pfd.-Pack zu 40 Pfg. bei

**Hugo Lüdke,**  
Noonstr. 104.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.  
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart.  
Leser es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätlich in der Buchhandlung von **Hiltmann & Gerriets Nachfolg.** in Parel.

**Kinderwagen**

in größter Auswahl billigst bei

**Bernh. Dirks,**  
Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft.

**Kindersstoffe**

direkt aus der Fabrik von

**F. Müller & Co.**  
Mühlhausen i. Thür.

also aus erster Hand in jed. Maass (ganze Robe schon v. 1.80 Pfg. an) zu beziehen. Bezeichnung: Feldklee, Marzendorff, Lehnen, Kahlweiden, Handentuch, Handentuch, Tischerzeug, Servietten, Handentuch, fuchend, Schlitzentuch, Buchstein etc. zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

**Ohne Konkurrenz!**

**Cognacs,**  
nur aus Wein gebrannt,  
zu vtilen Preisen.

**M. Athen,**  
Königsstraße 56.

# Der 50-Pfg.-Bazar

bisher Bismarckstraße 21, am Bart-Haupteingang,  
befindet sich vom 1. Juli ab  
verl. Marktstraße 26.  
**C. J. Arnoldt.**

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als

## 100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte und den hohen Nährwerth dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existiren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo Packets — niemals offen — zu haben ist.

## Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee

in den bekannten feinen Qualitäten:  
Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund.  
Unübertroffen in Aroma, Reinheit u. Kraft.  
Zu haben in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen, Roonstrasse, in Neuheppens bei G. Lutter und J. D. Wulff, in Bant bei D. Alberts, Ernst Lammers, Peterstr. 85, C. Hölbe, Banterstrasse 12.  
**A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hoflief., Dampfkaffeebrennereien**  
Bon n. Berlin, Hamburg. Gegründet 1837.

## Mondamin Brown & Polson

Entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke [mit Milch gekocht] speciell geeignet. — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.**  
In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.  
*Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinwand nicht zu unterscheiden.*  
Billiger als das Waschlennleinener Wäsche.  
\* MEY \* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Wilhelmshaven bei: H. Scherff, Roonstrasse 90, W. Brunstermann, Marktstrasse 45, Max Nahrendorf, Hugo Poppe, Handschuhfabr., Roonstrasse, O. Berlow, Gökstrasse 14. Auf Helgoland bei: Hch. E. Claasen.

**Lager Th. Popken.** Leichenkleider, completer fertiger Särge. Schleifen und Kränze  
Bismarckstr. 34a.

**Adolf Zimmermann, Bier-Depot, Gökstr. No. 9,** empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie **Pschorr** von G. Pschorr, München, **Spaten** von Gabriel Sedlmayr, München, **Münchnerbräu, Lagerbier** (Goldfarbe), **Exportbier** (hell und dunkel), von H. & F. ten Dorntal-Koolman. **Echte Braunschweiger Mumme, Sauerbrunnen, Selterwasser, Eis etc.**

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pfg. an, Glanztapeten 30, Goldtapeten 20, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall in franko.  
**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

**Holz- u. Metall-Särge,** fow. Leichenbelleid.-Gegenstände empfiehlt bei Bedarf **Chr. Wehn Edw.**

**CHOCOLAT Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE  
Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

**Concurrenzlos!!!**  
Sehr geehrter Herr **Tresp!** Haben Sie die Güte u. senden mir wieder geg. Nachn. von M. 7,50 frei 500 Stück Ihrer H. Havantlos-Cigarren, welche hoch sein u. mir sehr munden. Hochachtung  
Georg Kühneln, Gastwirth in Nürnberg.  
Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik **H. Tresp** in Neustadt, Westpr.

**Nordseebad Eckwarden**  
ist wegen seines vorzüglichen Badesrandes aufs Beste zu empfehlen; bequeme Baderabriten, im Babilon sehr gute Birtthschaft.

Empfehle schön geräucherte **Schinken** à Pfd. 85 Pfg.  
**A. Wulff,** Neubremen.

Bade-Laken, Bade-Handtücher, Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Bade-Hantoffeln, Bade-Hosen, Bade-Kappen, Schwimm-Schuhe empfehlen  
**Wulff & Brandfen.**

**Herm. Türk, Bierniederlage, Götterstraße 16,** empfiehlt seine hochfeinen Biere von C. H. Haake, Brauerei-Alt.-Gef., Bremen. Lagerbier (goldfarbig u. gehaltvoll), Münchener (dunkel u. vollmundig), Culmbacher (sehr dunkel u. kräftig), ferner: Exportbiere aus der Brauerei der Herren H. S. Graue & Co., Bremen. (Pilsener, Lager- und Culmb. Bockbier).

Recht pitanten **Limburger Käse,** pro Pfd. 30 Pf., empfiehlt **Wilh. Oltmanns.**

Zur **Bade-Saison!** empfehle Bade-Hosen, Bade-Laken, Bade-Anzüge, Bade-Kappen, Bade-Handtücher, Bade-Handschuh. Zum Frottiren: Frottir-Tücher, Handtücher etc. etc.  
**H. Hikegrad** Wilhelmshaven. Oldenburg. Bant.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven und Sexual-System* zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bondt, Braunschweig.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse sondern vernichten Sie dieselben mit v. K o b e s Unschädlicher wirkenden **Heleolin.** Ich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à M. 0,60 und M. 1,00. Alleinverkauf: Wilhelmshaven u. Umgegend v. **Emil Schmidt, Drogenhandlung, Roonstrasse 84.**

**Waldkur Logabirum** bei Leer.

# Schützenhof Bant. **Tonnenschlagen.**

Das erste Tonnenschlagen nach drehbaren Centrumscheiben findet am **Sonntag, den 24. Juni,** auf dem Schützenplatze zu Bant statt. Pferde stehen dem werthen Publikum zur Verfügung und kann jeder Pferdebesitzer mit seinem eigenen Pferde auch daran theilnehmen. Reitreglement, sowie Einsätze sind auf der Rennbahn angeschlagen. Hierzu laden freundlichst ein **F. Bartz. Fr. Tenckhoff.**

## Ostfriesische Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe zu Norden

vom **23. Juni bis 16. Juli 1894.**  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 8 bezw. 11 Uhr Abends.  
Gewerbl. Erzeugnisse, gewerbl. Säpmsmaschinen und Geräte, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Maschinen, Ausstellung offsr. Alterthümer.  
Hornviehbezugschauen 26. Juni. Pferde-Ausstell. 10. Juli. Kleinbleh-Ausstell. 12. Juli. Wollerei-Ausstell. 30. Juni bis 2 Juli. Geflügel-Ausstell. 7., 8., 9. Juli. Wettrennen 8. Juli. **Täglich zweimal Concerte.**  
Tageskarten: am Eröffnungstage 2 M., an Wochentagen 1 M., an Sonntagen 50 Pfg., für die Ausstell. offsr. Alterthümer 50 Pfg., für Schulen Ermäßigung. **Dauerkarten.**

**Aussteuer-Geschäft** von **C. RAABE** beim Rathhaus, ältestes und renommirtestes Aussteuer-Geschäft Norddeutschlands, liefert nach allen Gegenden Deutschlands und Holland ganz complete Aussteuer, als: **Leib-, Bett- u. Tischwäsche, fertige Betten** von dem einfachsten bis zu dem hochelegantesten Genre. **Sämmtliche Wasch-Gegenstände werden unter Leitung einer Directrice unter Garantie eines guten Stiches in meinem Hause angefertigt.**  
**Aussteuergeschäft von C. Raabe.**

**Thee v. Onno Behrends in Norden.** Verkauf in Packeten à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund, per Pfd. von M. 2,00 an. Vorzügliche Mischungen, 3mal mit gold. Medaille preisgekrönt.  
Verkaufsst.: **Wilh. Schlüter, Wilhelmsh., Roonstr.**

In den nächsten 14 Tagen:  
**Großer Ausverkauf** von **Schuhwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**J. G. Gehrels.**

# Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 bis 6 Uhr:

## Freiconcert W. Borsum.

**Gasthof Cap-Horn.**

Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Abonnement 75 Pf.  
Musik von der Kaiserl. II. Matr.-Division.  
**E. Decker, Kopperhörn.**

**Mühlengarten, Kopperhörn.**  
**Wittwe D. Winter.**

Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

**Friedrichsdorfer Zwieback**  
sollte auf keinem Familientische fehlen.  
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Um-  
gegend:  
**Wilh. Schlüter,**  
Roonstraße 95.

Unterzeichneter beabsichtigt in Wilhelmshaven

### Schönschreib-Unterricht

an den Sonntagen in der Zeit von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr zu ertheilen, falls sich dazu annähernd 30 Theilnehmer einfinden sollten. Es wird beabsichtigt, denselben **gruppenweise** je 2stündlich in vorerwähnter Zeit zu ertheilen. Der Cursus, 50 Stunden befassend, bietet den Theilnehmern bei gutem Willen und Streb-samkeit eine günstige Gelegenheit, **unter gründlicher Anleitung** und bei **Einhaltung geräumiger Unterrichtsdauer** — 5 bis 6 Monate — **ohne Ueber-hastung** sich eine gute und gefällige Handschrift — ein Haupterforderniss für jeden Beruf — anzueignen. Das Honorar, welches in 4 gleichen, monatlichen Raten praen. zu entrichten ist, beträgt einschl. aller Schreibutensilien 20 Mk. à Person, welches sich bei **regler Theilnahme event. noch geringer** stellen würde. Anmeldungen nimmt die Redaction d. Blattes, sowie Unterzeichneter bis 1. Juli entgegen.  
**Carl Töpfer,**  
Expedient im Grossh. Oldenb. Staatsministerium in Oldenburg.

### Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Zeitl. a. M. Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei  
**Ldw. Jansen, Roonstraße,**  
**W. Morisse, Parfümerie, Roonstr.**

## Hochfeine Biere.

**Münchener Löwenbräu,**  
18 Fl. 3 Mt.,  
do. in Champagnerflaschen, 9 Fl. 3 Mt.,  
**Hochfeines Pilsener Bier**  
aus der **Bremer Brauerei A.-G.,**  
33 Fl. 3 Mt.,  
**Lagerbier, hell und dunkel,**  
aus der **Bremer Brauerei A.-G.,**  
36 Fl. 3 Mt.,  
**Koolman-Bier,**  
helles und dunkles, 36 Fl. 3 Mt.,  
**Gräber Rauchbier,**  
18 Fl. 3 Mt.,  
**Porter u. Ale,**  
à Fl. 50 Pfg., empfiehlt  
**Wilh. Stehr,**  
Wall- u. Börsestr.-Ecke 24.

**Aechter Brandt-Kaffee,**  
anerkanntester und im Verbrauch billigster  
**Kaffee-Zusatz,**  
von **Robert Brandt, Magdeburg,**  
in allen Kolonialwaaren-Handlungen.

**Hohe Fachschule und Academie für Damenschneiderei**  
Altona, gr. Bergstr. 268,  
— 3 Minuten vom Hauptbah-hof. —  
**Größtes Institut Norddeutsch-lands.**  
Theoretischer prakt. Unterricht in allen Fächern der Damenschneiderei. Prämierter Schnitt. — Eintritt täglich. Prospekte bitte abzufordern.  
Frau Direktor **Weber-Boschke.**

**Paul Seipel,**  
Stellmacher und Wagenbauer,  
Kurzestr. 9, an der Banterstr.,  
hält sich zur Anfertigung von **Engus-wagen, Rollwagen, Last- und Geschäftswagen** jeder Art empfohlen. Reparaturen schnell und billig.

**Visitenkarten**  
in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß,**  
Kronprinzenstraße 1.

**Rothenfelder Badefalz** in Säcken von 25 kg an, à 10 Pf. pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit un-  
übertroffen, wird empfohlen von der **Badeverwaltung in Rothenfelde.**

**Bier-Niederlage**  
von **G. Endelmann,**  
Königstraße 47.  
**Lagerbier, à Str. . . . . 20 Pfg.**  
36 Fl. . . . . 3 Mt.  
**Kulmbacher, à Str. . . . . 35 Pfg.**  
20 Fl. . . . . 3 Mt.  
**Harzer Königsbrunnen, Selterswasser**  
(eigenes Fabrikat.)  
**Wiederverkäufern Rabatt!**  
**Alte Briefmarken** kauft Postfakt. Fuchs, Naumburg (S.).

**Wilhelmshalle.**  
Heute Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 6 Uhr Abends. Tanzabonnement 1 Mt.  
**G. Scholvien.**

**FLORA.**

Heute Sonntag  
**Grosser öffentlicher Ball**  
wozu ergebenst einladet  
**M. Weiske.**

**Tonhalle.**

Heute Sonntag  
**Große Tanzmusik.**  
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.  
Es ladet freundlichst ein  
**Joh. Raschke.**

**Burg Hohenzollern.**



Heute Sonntag  
**Große öffentl. Tanzmusik,**  
bei **stark besetztem Orchester**  
Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
Anfang 4 Uhr.  
**W. Borsum.**

Heute Sonntag:  
**Tanzmusik.**  
Im Abonnement 50 Pf.  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Krause, Sedan.**

Heute Sonntag:  
**Große Tanz-Musik.**  
Entree frei, Tanzabonnement 50 Pf.,  
wozu freundlichst einladet  
**C. Zwingmann Ww., Bant.**

**Schützenhof Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Große Tanz-Musik**  
Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Fr. Tenckhoff.**